

Zauberharfe weckt die Neugier

Workshop mit Ulrike Krone-Schmitt in den Räumen der städtischen Musikschule

Ab Weihnachten neues Unterrichtsfach

Bühl (khf). Neugierig sind die Kinder, sie können es kaum erwarten, bis sie der Veeh-Harfe, auch „Zauberharfe“ genannt, endlich ein paar Töne entlocken dürfen. Aber Ulrike Krone-Schmitt, die im Rahmen des Jazztivals „Harp meets Jazz“ in der Bühler Musikschule einen Workshop zu dieser besonderen kleinen und leicht zu spielenden Harfe leitet, muss erst einmal leicht bremsen und ein paar Regeln klar machen.

Dazu gehört, dass das Instrument, das vor den Kindern auf einem Tisch liegt, erst angefasst werden darf, wenn sie dazu auffordert, und vor allem, dass die Kinder später beim Spielen die Ohren aufsperrn müssen, um zu hören, was die anderen gerade spielen. Der ganz große Vorteil dieses Instruments, das vom Vater eines behinderten Kindes entwickelt wurde, ist es nämlich, dass man schon sehr schnell zu ansehnlichen Ergebnissen kommt und bereits nach kurzer Zeit einfach Melodien spielen kann. So weit sind die Kinder von der Moorlandschule der Lebenshilfe in Ottersweier erst einmal noch nicht. Zunächst gilt es, sich mit der Harfe vertraut zu machen. Die Kinder dürfen ein Glissando darüber streichen, dann mit den Fingern und mit dem Plektron einzelne Saiten anschlagen und Klänge ausprobieren. Später wird eine Notenschablone zwischen Resonanzkörper und Saiten geschoben, und nach diesem Muster wird gespielt. „Das Prinzip ist so ähnlich wie beim Malen nach Zahlen, nur eben übertragen auf die Musik“, sagt Musikschulleiter Bernhard Löffler, der mit diesem Workshop sowie mit dem ab Weihnachten geplanten Unterricht an der Veeh-Harfe eine neue Tür in der Arbeit der Städtischen Schule für Musik und darstellende Kunst Bühl aufstoßen will. „Zu den Zielen des Jazztivals gehört es ja auch, möglichst viele Menschen mit Musik in Berührung zu bringen“, erklärt Löffler, und nachdem die Harfe ohnehin Thema des Jazzfestivals ist, habe es sich angeboten, den Workshop einzubeziehen. Weil mit der Zauberharfe auch Menschen ohne Notenkenntnissen und mit wenig Erfahrung beim Musikzieren so schnell etwas Ordentliches Zuwege bringen, eignet sich das Instrument bestens auch für die Inklusionsarbeit; es kann, wie Löffler aus Erfahrungen in früheren Tätigkeiten weiß, auch sehr gut im Hospiz und in der Arbeit mit demenzkranken Menschen eingesetzt werden.

„Es geht hier nicht um F oder Fis. Es gibt keinen Leistungsdruck, und wenn da einmal ein Ton daneben ist, macht das gar nichts. Aber die leuchtenden Augen und die Begeisterung, mit der da die Menschen musizieren, sind alle Mühe wert“, findet Löffler. Deshalb hat der Förderverein der Musikschule bereits fünf Instrumente gekauft, möglicherweise kommen noch ein paar weitere dazu aus Mitteln, die der Musikschule beim Eröffnungskonzert des Jazztivals mit der Big Band des Bundespolizeiorchesters München zugeflossen sind, da dieses Konzert eine Benefizveranstaltung war. Auf jeden Fall ist die Schule so weit gerüstet, dass nach den Weihnachtsferien die ersten Kurse in der Veeh-Harfe beginnen können.

Die Kinder im Workshop sind inzwischen einen Schritt weiter gekommen. Erste Melodien sind schon zu hören, und dass das alles einen Riesenspaß macht, hört und sieht man auf Anhieb.



VIEL SPASS BEIM HARFENSPIEL: Ulrike Krone-Schmitt erläuterte den Workshop-Teilnehmern das Instrument Veeh-Harfe, auch „Zauberharfe“ genannt. Foto: Fischer